

Der deutsche Bundesrath genehmigte den Gesetzentwurf, wodurch die den deutschen Consuln in Egypten zustehende Gerichtsbarkeit mit Rücksicht auf die beabsichtigte ägyptische Justizreform durch kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des Bundesraths für eine fünfjährige Dauer aufgehoben und eingeschränkt werden kann.

Aus Heidelberg schreibt man: Eine Aeußerung Bluntschli's über die Universität Heidelberg in der letzten Session des badischen Landtages verdient der Vergessenheit entrissen zu werden. Er behauptete nämlich, es sei Pflicht der Universitäten, sich durch Aufnahme einer Garnison mit der militärischen Seite des Staates zu verschwären, folglich müsse Heidelberg, um die Concurrenz mit Straßburg bestehen zu können, eine Garnison haben.

Das „Journal des Debats“ constatirt, daß die französische Presse einstimmig die Wiederausöhnung Oesterreichs und Rußlands als Unterpfand des Friedens begrüßt und sich hierüber freute. Frankreich wünsche den Frieden mehr als Jemand.

Das „Journal des Debats“ erhielt Nachrichten über die Kaiserbegegnung in Petersburg, welche bestätigen, daß das Einvernehmen Rußlands und Oesterreichs in Betreff des Orients ein vollständig friedliches ist und von der einen wie von der andern Seite jede Actionspolitik ausschließt. Rußland und Oesterreich weisen in gleicher Weise jede Idee einer Gebietsvergrößerung auf Kosten der Türkei zurück; sie sind entschlossen, soweit möglich, den status quo im Orient aufrecht zu erhalten und Alles der Wirkung der Zeit und der natürlichen Entwicklung zu überlassen.

Der Duc de Broglie ist noch immer mit Mazzini gegen Bürgermeister und Abgeordnete beschäftigt. Jede Nummer des offiziellen Journals bringt eine Reihe neuer Ablegungen. Die Neuernannten aber beileben sich ihrerseits, die Gemeindefunktionen, die sie vorfinden, auf die Gasse zu werfen. So wurden in Toulouse fünfzig städtische Beamte, von denen ein Theil seit vielen Jahren im Amte war, entlassen. Und das soll dem Lande zu Nutzen und Vertrauen helfen!

Dem spanischen Kriegsschauplatz erhält das „Waterland“ folgende caustisch gefärbte Nachrichten:

Über den Sieg der Carlisten bei San Pedro kommen noch immer neue Details, so bezieht sich der Verlust an Kanonen für Moriones auf sieben. Während Serrano alle seine disponiblen Kräfte nach dem Norden zieht, hat der Carlisle Santos Taranco, 14 Stunden von Madrid, befehligt, und 45.000 Francs Kriegscontribution erhoben. Während dessen stand der General-Capitän von Valencia bei Chelva, und glaubte ihn in den dortigen Bergen eingeschlossen zu haben. Santos hat eine starke Truppe leichter Reiterei bei sich. In ähnlicher Weise wurde Dominguez, der die sogenannte Centralarmee commandirt, von Sagarra und Balles düpiert, welche während sie von Dominguez in der Nähe von Valencia geschickt wurden, Binarez und Amposta am Ebro wegnahmen. Solche Manöver und forcierte Märsche sind nur den spanischen Guerilleros möglich, die ohne Gepäck einen ganzen Tag von einer Zwiebel leben, welche zu allem Ueberflus noch wild in den Bergen wächst, wofür dann noch kommt, daß die Landbevölkerung überall auf ihrer Seite ist, so daß sie genau alle Wege und Stellungen des Feindes kennen, während dieser stets im Dunkeln tappt.

Der amerikanische Gesandte, General Read, ist in Athen angekommen. Die Kammer setzt die Debatte über Einsetzung einer Enquete-Commission zur Beurtheilung der Session des Ministeriums Deligeorgis fort.

Aus Buiton Borg vom 6. wird officiell gemeldet: Die politische Lage hat sich nicht geändert. In der Umgebung des holländischen Lagers und des Kraton herrscht Ruhe. Die mit den Afrikanern allirten Truppen haben sich größtentheils zurückgezogen. Wir arbeiten energisch an unserer Befestigung im Kraton und wurden drei Schiffe an die West- und Nordküste mit Proclamationen entsendet.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 7. März. (Sitzung des Herrenhauses.) Der Präsident Fürst Karl Auersperg eröffnet die heutige Sitzung um 11 Uhr 45 Min.

Amethyst und Bernstein, hier imitirtes, papierenes Schildpatt, dort Bergkristall und Platina; hier rund, dort eckig, hier oval, dort scharf kantig, hier mit Klappdeckel, dort mit Springfedern, hier riesengroß, dort winzig klein. (Schluß folgt.)

Notizen.

(Eine Merkwürdigkeit.) Ein Inserat der „Allgem. Berl. Konzert-Ztg.“ berichtet über eine sehr interessante Schaustellung, nämlich über eine „von 1 bis 10 Uhr geöffnete Niesendame“. — Selbige Niesendame hat, wie Berliner Blätter erzählen, jüngst eine Droßche bestiegen und dieselbe bereit durchschreiten, daß die Beine der Festlichgän das Straßenpflaster berührten. Die Berliner „Tribüne“ spricht den Wunsch aus, der Versicherungsbereit möge sich dazu entschließen. Die Dame zu veranlassen, eines Tages sämtliche Droßchen Berlins zu bestiegen. Die dadurch nöthig werdende Reparatur würde der Stadt vielleicht ein passables Fuhrwerk schaffen.

(Arme Jesuiten!) Wie das „Journal de Marseille“ meldet, hat das Appellationsgericht von Aix auf Grund des Gesetzes vom Venedicatore des Jahres IV. die Stadt Marseille der heiligen Jesuiten, deren Ordenshaus im Jahre 1870 in einer Einmüthigkeit gestrichelt worden war, hieselbst einen Schadenersatz von 39.000 Francs zu leisten.

(Der Tassenpieler Robin.) Der bekannte Tassenpieler Robin ist vor einigen Tagen in Paris gestorben, und nach seiner Anordnung jüdischer Beerdigung worden. Er hatte schon seit einigen Jahren die schwarze Kutte angezogen, und leitete unter seinem wahren Namen Dunkel ein „Hotel garni“ am Boulevard des Capucines. Er hinterläßt in demselben ein wahres Museum physikalischer und chemischer Apparate.

(Selbstmord aus Liebe zu seiner Frau.) Ein Amerikaner, Namens Briggs, hat sich in dem im Zempfe Turin gelegenen Hotel de Ville in Paris erschossen. Derselbe that diesen verzweifelten Schritt, weil er noch immer in seine Frau — sie nannte sich als Mädchen Susanna Darré — von welcher er sich vor fünf Jahren hatte scheiden lassen und welche sich unter einem Herrn Gummel verheiratet hatte, verliebt war. Seit seiner Scheidung war er derselben überaus hingelassen. Unlängst gerieth er mit dem Manne seiner früheren Frau vor dem Baudesille in Streit, worauf er sich in sein Hotel begab und sich anderen Tages eine Kugel durch den Kopf schob.

Auf der Ministerbank befinden sich: Dr. Glaser und Sektionsrath Parafosky.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und genehmigt. Ritter v. Höfler überreicht eine Petition des Prager Kellnervereins wegen Abänderung des §. 73 der Gewerbe-Ordnung dahin, daß Kellner u. nicht mehr unter die Kategorie der Dienstboten zu rechnen seien, eventuell daß das Herrenhaus diese Petition der h. Regierung zur Würdigung abtrete.

Ritter v. Winterstein berichtet für die finanzielle Kommission über die Petition der Stadtgemeinde Landeskron wegen des Baues eines Obergymnasiums. (An die Budget-Kommission.)

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes betreffend die Anlegung von Eisenbahnbüchern, die Wirkung der einer Eisenbahn eingeräumten Hypothekarrechte und die Sicherung der Rechte der Besitzer von Eisenbahnprioritäts-Obligationen.

Vorgemittelt sind in der Generaldebatte gegen das Gesetz: Freiherr v. Hein und Freiherr v. Härdtl.

Wien, 7. März. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Die Sitzung wird heute um 12 Uhr eröffnet. Von Seite der Regierung sind anwesend: die Minister Dr. Unger, Stresemayr, Clumecky, Kasser, Horst.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß sich noch folgende Redner zum Wort gemeldet haben und zwar gegen das Gesetz: Graf Barbo, Baron Sternbach und Julian Czermak; für das Gesetz haben sich eingetragen lassen: Pino, Baron Walterskirchen, Sigl, Dr. Hoffer, Herbst, Dr. Schrank, Tomazut und Dr. Giska. Der Präsident bemerkt, daß bis jetzt 67 Redner vorgemittelt sind und er bittet die Redner, zu Hergen zu nehmen, daß dem Hause noch viele Gesetze zur Verathung vorliegen und dem Hause nicht mehr sehr viel Zeit gegönnt ist.

Als erster Redner tritt B. Wurm gegen das Gesetz auf; er bemerkt, daß was in der Vorlage gut sei, sei nicht neu, und was neu sei, sei nicht gut. Das Prinzip, auf welchem die Vorlage basire, sei falsch, wenn der Motivenbericht sagt, der Staat könne keine andere selbständige Macht als die Macht des Staats, so nenne er ein solches Prinzip falsch. So wie die katholische Kirche bestche, bestche sie seit Jahrhunderten und so bestche sie auch in den Königreichen und Ländern.

Es ist bekanntlich eine Hauptbedingung der katholischen Kirche, daß die Mitglieder mit dem sichtbaren Oberhaupt, mit dem römischen Bischof, dem Papste, in Verbindung bleiben, und ein Staat, welcher diese Bedingung nicht einhalte, kann nicht sagen, ich gebe der Kirche die Freiheit, denn für die Kirche gibt es keine Freiheit in einem Staate, der an dem höchsten Dogma der katholischen Kirche rüttelt — der Staat habe sich wohl geändert, aber die Kirche habe sich nicht geändert; die Kirche werde sich solchen Gesetzen nicht unterordnen, die mit den Ansichten des Papstes nicht im Einklange stehen. (Rufe: Do! Rufen im Hause; Präsident läutet.) Der Redner bemerkt, wenn gestern von einem Religionschwandel gesprochen wurde, so könne er einen wissenschaftlichen Schwandel entgegenstellen (Heiterkeit), er meint, es gebe Nichter in der katholischen Kirche und er wünsche, daß alle Nichter so wären wie die katholischen. (Heiterkeit und Lachen.) Wenn der wissenschaftliche Zweifel in Frage gezogen werde, so nenne er es Aberglauben und sei es nicht Aberglauben, so sei es etwas Anderes. (Heiterkeit.)

Dr. Heilsberg spricht für das Gesetz und wendet sich gegen den Vordränger und sagt: Ich muß mich bei der Behauptung, daß die Kirche immer die besten Söhne und die treuesten Bürger des Staates erzogen hat, an die Fahnen erinnern, welche vor wenigen Jahren geweiht wurden. (Rufe rechts: Das ist nicht wahr.) Ich rufe Ihnen nun das Wort crociati entgegen. Abgeordneter Sternbach aus Tirol ruft: „Das ist nicht wahr.“ Giovannielli auf den Tisch schlagend: Wir lassen den Papp nicht beleidigen; auch Greuter springt auf und schreit: Das ist eine Gemeinheit. Rufe links: Zur Ordnung! Es entsteht ein fürchterlicher Lärm, bis endlich der Präsident die Ruhe hergestellt, und bemerkt, daß es Niemandem gestattet ist, dem Redner ins Wort zu fallen, der Redner habe nur eine geschichtliche Thatsache vorgebracht. Erneuerte Rufe rechts: Es ist nicht wahr.

Redner fährt, nachdem die Ruhe hergestellt ist, in seiner Rede fort. Er bemerkt, die Kirche, wie sie jetzt bestche, sei nicht in Rom, nicht der Papp, es seien die Jesuiten. Die Regierung habe es unterlassen, die Stellung des niederen Klerus durch die Vorlage zu verbessern, der niedere Klerus sei den Bischöfen ganz untergeordnet. Redner zitiert nur einige Stellen aus dem Testamente des fünften Jesuitengenerals Aquaviva, der magna charta der Jesuiten, aus denen hervorgeht, daß der Papp eigentlich der Diener der Jesuiten sei; Redner meint, der Kampf, der jetzt scheinbar zwischen Glauben und Unglauben geführt werde, sei nichts als ein Kampf zwischen den Jesuiten und ihren Gegnern. Redner glorifizirt noch den Kaiser Josef II. und spricht die Hoffnung aus, daß die Wahrheit durchdringen und zum Ziele gelangen werde. (Lebhafte Beifall links.)

Kuczka bekämpft die Vorlage vom dogmatischen Standpunkte. Carnari sieht in der Vorlage eine sichere Bürgschaft gegen die Uebergriffe der Kirche.

Paulinovic spricht sich für die Vorlage. Jungsovene Kozlag sprach mit vieler Wärme dafür, seine Partei wolle das Wohl der Autonomie, doch nur so weit sie verträglich mit den öffentlichen Interessen ist; gegen Greuter bemerkt Redner, daß seine Drohung mit dem Widerstand weder christlich, noch klug, noch politisch, noch patriotisch sei.

Gras hebt hervor, daß es nicht opportun sei, im gegenwärtigen kritischen Momente sich in einen Kampf mit der Kirche zu stürzen, er und seine Gesinnungsgenossen werden sich an der Spezialdebatte nicht betheiligen.

Wildauer protestirt gegen die Aeußerung Greuter's, daß die Tiroler Bevölkerung die Gesetze nicht halten werde, wirft demselben und seiner Partei vor, das Landvolk nur für besondere Zwecke zu mißbrauchen, erklärt schließlich, er mit 11 verfassungstreuen Abgeordneten Tirols werden für die Vorlage stimmen.

In der Fortsetzung wurde der Schluß der Generaldebatte angenommen. Kronawetter's Antrag auf Zurückweisung der Vorlage an den Ausschuß, sowie der Berathungsantrag Smolka's wurden abgelehnt.

Der Präsident ruft den Abgeordneten Giovannielli unter förmlichem Beifall des Hauses zur Ordnung, weil er im Debatteverlaufe dem Präsidenten den Vorwurf der Pflichtverletzung gemacht hatte.

In der Montagsitzung sprechen noch je ein Generalsekretär beider Parteien.

Zuland.

Budapest, 8. März. Die Vereinigung der Fraktion Mocsary mit der äußersten Linken, ist — wie Hon — vernimmt — bereits eine vollendete Thatsache. Die gesammte Fraktion Mocsary (12 Abgeordnete) und die äußerste Linke (30 Abgeordnete) mit Ausnahme von 4 Mitgliedern, haben sich unter einem gemeinschaftlichen Programm vereinigt, welches: die vollständige staatliche Unabhängigkeit Ungarns, ein besonderes Heerwesen, selbständiges Zoll- und Handelswesen, ein selbständiges Bank- und Finanzwesen und selbständige auswärtige Vertretung fordert. Die Partei betrachtet nur diese Punkte als Parteifragen. In sonstigen politischen Fragen läßt sie ihren Mitgliedern

freie Hand. Die 4 Mitglieder der äußersten Linken, welche das Programm nicht angenommen haben, sind: Baron Badácsy, Alex. Csánady, Daniel Frányi und Johann Kátonyi. Gestern dauerten die Verhandlungen den ganzen Tag über, namentlich über den Namen der neuen Partei, doch haben sie bisher zu keinem Resultate geführt. Auch die Vereinigung der journalistischen Organe der äußersten Linken war im Plane, doch scheiterte dieser Plan an dem Umstande, daß die Eigentümer der Blätter (Csánady und Balázsy) das Programm nicht acceptirten. Das Organ der neuen wahrheitslieblich „Unabhängigkeits-Partei“ „Függetlenség pártja“ Partei wird „Baloldal“ sein.

In Central-Opportunistenklub fand gestern Abends unter Vorsitz des Präsidenten, Abgeordneten Ernst Simonyi eine Ausschusssitzung statt, welche sich mit der Frage der einzuberufenden Landes Volksversammlung beschäftigte. Der Ausschuß hatte ein Subcomité mit dem Auftrage entsendet, diesbezüglich Vorschläge zu unterbreiten, welche der am 12. d. M. stattfindenden Generalversammlung vorgelegt werden sollen. Das Subcomité unterbreitete seinen Bericht, welcher die Einberufung der Landesversammlung für den Monat Mai proponirt, und weiters den Vorschlag macht, ein Siebenercomité zu entsenden, welches die Vorarbeiten zu leisten hätte. Der Volksversammlung wären 5 Resolutionen zur Annahme zu empfehlen, von denen wir folgende 4 hervorheben. Die Landesversammlung spricht als Beschluß aus:

1. Daß alle in Ungarn befindlichen politischen Parteien, Schattirungen oder Elemente, welche die staatliche Selbständigkeit und Unabhängigkeit Ungarns wieder zu erringen wünschen und streben, sich zu einer Partei vereinigen und derart konstituiren mögen, daß sich die im Lande befindlichen politischen Parteien in zwei Lager theilen, von welchen die eine die staatliche Selbständigkeit und Unabhängigkeit Ungarns wieder zu gewinnen strebt, die zweite den 1867er staatsrechtlichen Ausgleich aufrecht erhält.

2. Die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes, die geheime Abstimmung bei den Wahlen und ein Inkompatibilitätsgesetz.

3. Die Gewährung vollständiger Autonomie für die auf volkshümlicher Grundlage konstituirten Komitate.

4. Errichtung einer unabhängigen Nationalbank und eines Creditinstitutes für Kleingrundbesitzer.

Die Versammlung genehmigte nach längerer Debatte, an welcher sich die Ausschusmitglieder Frányi, Madarás, Csánady, Patay, Alder und der Vorsitzende betheiligten, die Vorschläge des Subcomités.

— Zum Bischof von Zips wurde Georg Gaska, Domherr zu Graub und Primatial-Kanzleidirector, ernannt.

Wien, 7. März. Die „Wiener Zeitung“ meldet, der Kaiser habe die aus Gesundheitsrückgründen angeforderte Demission des Generaladjutanten Grafen Bellegarde nicht angenommen, sondern bewilligte demselben einen sechsmonatlichen Urlaub.

Wien, 8. März. Der Budgetausschuß genehmigte das Finanzgesetz nebst dem Bericht von Herbst über den Gesamtstaatsvoranschlag. Nach Zusammenstellung der Beschlässe des Budgetausschusses betragen die Abstriche an Ausgaben 4.277.000 fl., Erhöhungen der Einnahmen 466.000 fl.; Gesamtausgaben 383.082.000 fl. In das Finanzgesetz wurde der Passus aufgenommen, daß aus dem eingestellten Betrag für die theologische Fakultät in Innsbruck vom 1. August ab nichts mehr verwendet werden dürfe, desgleichen der Zusatz, wonach der für den Neubau des Technicums in Lemberg eingestellte Betrag nur dann auf den Staatshaushalt zu übernehmen ist, wenn bezüglich dieser Anstalt das Gesetzgebungsrecht wie in den anderen Ländern an den Staat übergegangen ist; der Unterrichtsminister war gegen die Aufnahme dieser Zusätze.

Wien, 9. März. Professor Dr. Skoda ist schwer erkrankt. — Die vom Arbeiterführer Schen für gestern einzuberufende Volksversammlung wurde wegen des bei der Wahl eines Vorsitzenden eingetretenen Tumultes vom Regierungskommissär aufgelöst.

Laibach, 7. März. Das Landespräsidium hat den Katholisch-politischen Verein für Krain heute aufgelöst.

Lemberg, 7. März. Der Dziennik ging mit dem heutigen Tage ins Eigenthum des Confortums über, an dessen Spitze der hiesige Fortschrittsklub steht. Namens der numehrigen Eigenthümer veröffentlicht der Präsident des Fortschrittsclubs, Doctor Jozszowski, die Erklärung, daß der Dziennik sein bisheriges Programm nicht ändern werde. Anlässlich der bevorstehenden Bezirksvertretungswahlen wurde bereits in den meisten Bezirken das Einvernehmen zwischen Ruthenen und Jraaeliten erzielt und die Candidatenliste festgestellt.

Ausland.

Berlin, 7. März. Der Reichskanzler veranlaßt das Reichs-Eisenbahnamt, die Betriebsergebnisse der deutschen Eisenbahnen, sowie das Steigerungsmaß einzelner Ausgabe-Factoren zu ermitteln, gleichzeitig die wegen des Mängelgesetzes erforderliche Reform der Eisenbahnartie unter verfassungsmäßiger Berücksichtigung solcher Transport-Artikel, welche erste unentbehrliche Lebensmittel sind, einzuleiten und nach dem Ergebnisse der Vorlage über die allgemeine Tarif-Erhöhung vorzubereiten.

Die Preßgesetz-Commission des Reichstages erledigte heute in fünfstündiger Sitzung die zweite Lesung der Vorlage, betraute Marquardsen mit dem schriftlichen Referat und nahm eine Resolution an, derzufolge die Verweigerung der Preßdelicte vor die Schwurgerichte wünschenswerth erschiene.

Die officöse Berliner „Post“ meldet, Bismarck's alte neuralgische Schmerzen hätten sich so gesteigert, daß er sich jetzt für längere Zeit von den Geschäften zurückziehen müsse. Die für heute bestimmet gewesene parlamentarische Soirée wurde abgesetzt.

Berlin, 7. März. Die siebente Criminal-Deputation des Stadtgerichts verurtheilte heute Paul Lindau wegen des veröffentlichten Johanns Scherr'schen Briefes zu vierwöchentlicher Gefängnisstrafe. Die Staatsanwaltschaft hatte drei Monate beantragt. — Im Prozesse Wurmb bestatigte das Kammergericht heute lediglich das Erkenntnis der ersten Instanz.

Paris, 7. März. Heute waren hier Gerüchte über Minister-Veränderungen verbreitet. Broglie, Depierre und einige andere Mitglieder des Cabinets, heißt es, sollten austreten.

In der gestrigen Kammer Sitzung replicirte Victor Esfranc auf die ziemlich schwache Antwortrede Broglie's. Hierauf beantragte Graf Rampon eine Tagesordnung, welche die Erklärungen Broglie's als ungenügend bezeichne. Dasselbe wurde verworfen und die einfache Tagesordnung angenommen.

Verailles, 7. März. Beglaubigten Nachrichten zufolge hat Graf von Chambord vor einiger Zeit einen leichten Schlaganfall gehabt. Obgleich der Prinz wieder hergestellt ist, sind die Legationisten doch sehr beunruhigt.

Belgrad, 9. März. Der Redacteur des Kommunelblattes und magyarenfreundlichen „Zavost“ wurde zu 9 Monaten und der Mitarbeiter desselben, Namens Markovic, zu 18 Monaten Kerker verurtheilt.

Dokal- und Tagesnachrichten.

— (Stipendien.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die stehenden Schüler 60 fl. Stipendien für das Schuljahr 1873/4 den folgenden Schülern verliehen: Johann Matyas, Michael Mojcs, Emil Bajda, Josef Peter und Koloman Rappendruck am Kaufenburger röm. kath. Ober-

gymnasium. — Alexander Borca und Margitina am Oelenborfer Gymnasium. — k. kath. Obergymnasium Csergymsium.

— (Ev. Landes-Com.) haben aus dem theologischen erhalten: Herr Josef Caspejus aus Stein.

Von 9 Bewerbern haben Stipendientende 2 Stipendien Klein, Techniker aus Ungersdor mifer aus Zeiden.

— Aus Anlaß des heutigen Erzbischofs und Metropolitens Abends in dem gr.-orient. Sem hiesigen romanischen Intelligenz rische Vorträge mit Gelang ab (Das Erwürgen u ng ar n) welches gestern un wigniens hat die fragliche Bro sind nur beruhigt, daß es uns kosten wird.

— (Polizeiliches.) 3. 411 folgende Kradmachung

„Da ungeachtet wiederhol Häuser der inneren Stadt ohne sind und hiedurch nicht nur di zur Winterzeit beschligt, sondern gestellten Trottoirs wesentlich b Direction über höhere amtliche darauf zu bringen, daß spä allen Gassenfronten sämmtlicher wo dieses noch nicht geschchen i Abgussgeschläuche angebracht werk Behörde, auf Kosten der sämli hergestellt werden würden.“

— (Theures Bad) aus Röved ging gestern in ein dort einiges Badwerk und nach daß sie ihre Gelbstische in der 5 fl. Noten) befanden, nicht in den Kaffeehanf, wo nur die i zurück, von ihrer Gelbstische w daher veranlaßt, den Fall bei

— (Diebstahl.) Ein einem Wirtshaus nächst dem laustes Hornvieh, von Großsch — (Aubansfall.)

Soagasse ein Gewerbezehlf v seine Uhr abnehmen wollten, in Weifrei des jungen Menschen ei logerter das Weite suchten.

— (Ehering.) Eine zu kommen und ließ einen hi mit dem Verprechen, sie werde An denken geben, zu sich entbiet Ring; nun er aber vom Heirat Ring gerichtlich zurückfordern.

— (Eine deutliche Theil des an der südwärtigen gelagerten Berges „Kuvor“ Pulver gesprengt. Die Spre vor die Stadt. Ein Mädchen was die Leute dort an der Berg lautete die Erklärung des besta ein Tunnel hineingefahren; v die Stäbter große Furcht und

— (Quornalistisch) Kronstadt unter dem Titel sches Journal. Dasselbe wird thümer und Verleger ist der Denzija u u, der Redacte des Eigenthümers läßt auf die nach eine radical-ultranationale

— (Verhiedenes.) hielt am 3. I. M. seine erste wählte zum Vereins-Präsident den Wodianer. — Die Erzeugn gyps und Düngergyps) erfreu selbst von Budapest zahlreich v ar heler Männergesang Gesangsvereine zu seinem am 2 ein. — In Szamos-Uj v von 78 Wehrpflichtigen nur 3 Generation! — In den k Sptälern sind im vorigen We zusammen 123 gestorben. — 4 für Witwen und Waisen und Die Kózdva far helyer j Gabres nach Maros-Bajarsely

— Ueber den von uns b Kravall in Neupest“ theil stehendes mit:

Gegen mehrere Neupester Erefutionen wegen Zahlung rück von Stempelgeschallen angeordne worden. Unter Anderem wurde wegen einer Steuerfahnd von 3 wurden einige Weibsbilder gepfa portirt. Später wurde der Seld als sich derselbe dort unanständ die Gemeindegänge gebrauchte, Inhaftirten im Arrestlokale erl Zeit hindurch in großer Aufreg Gerücht, der Selcher sei von der mittags fand das Leichenbegäng Peger benötigte die Gelegenheit, die Gemeindegänge zu harangu Neupest sehr viel unbeschäftigte großen Zug aus Pest und d leicht Gehör. Nach dem Begrü hundert Menschen gegen das Bald drangen die Leute in das Notar gelang es mit Noth dur entfam in Bauernkleidung. D nicht weggeschleppt werden for in Brand gesteckt. Der Sichel zwei Panduren der wütenden geschlagen, die Panduren schwe

...ten Linien, welche das Per...
 ...von Balácsy, Alex. Csánád...
 ...über den Namen der neuen...
 ...Resultate geführt. Auch die...
 ...der äußersten Linien war im...
 ...m Umfange, daß die Eigen...
 ...so das Programm nicht ac...
 ...lich „Unabhängigkeits-Partei“...
 ...ldal“ sein.
 ...Lub fand gestern Abends un...
 ...ten Ernst Simonyi eine...
 ...r Frage der einzuuberufen...
 ...Ausschuß hatte ein Subcomit...
 ...h Vorschläge zu unterbreiten...
 ...den Generalversammlung vor...
 ...bereitete seinen Bericht, welche...
 ...für den Monat Mai proponirt...
 ...Siebenercomit zu entsenden...
 ...Der Volksversammlung wä...
 ...en, von denen wir folgende 4...
 ...ht als Beschluß aus:
 ...n politischen Parteien, Schatt...
 ...Selbständigkeit und Unabhängig...
 ...und streben, sich zu einer...
 ...mögen, daß sich die im Lande...
 ...Lager theilen, von welchen die...
 ...unabhängigkeit Ungarns wider...
 ...staatsrechtlichen Ausgleich auf...
 ...en Stimmrechtes, die geheime...
 ...fomparabilitätsgezet.
 ...Autonomie für die auf vols...
 ...nte.
 ...Nationalbank und eines Kredit...
 ...längerer Debatte, an welcher...
 ...trah, Csánád, Patay, Altor...
 ...schläge des Subcomit...
 ...org Csáska, Domherr zu Gra...
 ...Zeitung“ meldet, der Kaiser...
 ...die Demission des Generalab...
 ...nimen, sondern bewilligte dem...
 ...schuß genehmigte das Finanz...
 ...den Gesamtstaatsvoranschlag...
 ...Budgetauschusses betragen die...
 ...ungen der Einnahmen 466.000 fl...
 ...das Finanzgezet wurde der Passiv...
 ...Betrag für die theologische Fa...
 ...nichts mehr verwendet werden...
 ...für den Neubau des Technikums...
 ...auf den Staatschatz zu über...
 ...das Gefezgebungsrecht wie in...
 ...ngen ist; der Unterrichtsminister...
 ...Stoda ist schwer erkrankt...
 ...n einberufene Volksversammlung...
 ...rfigenden eingetretenen Tumultes...
 ...spräsidentium hat den Katholisch...
 ...nt.
 ...nt ging mit dem heutigen Tage...
 ...dessen Spitze der hiesige Fort...
 ...igen Eigentümern veröffentlicht...
 ...vor Bogazewski, die Erklärung...
 ...um nicht ändern werde. An...
 ...gewählten wurde bereits in den...
 ...den Russen und Israeliten...
 ...B. D.
 ...anzler veranlaßt das Reich...
 ...deutschen Eisenbahnen, sowie...
 ...rectoren zu ermitteln, gleichzeit...
 ...ge Reform der Eisenbahntarif...
 ...solcher Transport-Artikel, welche...
 ...uleiten und nach dem Ergebnis...
 ...höhung vorzubereiten.
 ...stages erledigte heute in fünf...
 ...vorlage, betraute Marquardien...
 ...eine Resolution an, derzuzolge...
 ...Schwurgerichte wünschenswerth...
 ...meldet, Bismarck's alte neural...
 ...daß er sich jetzt für längere...
 ...iffe. Die für heute bestimmt...
 ...gefragt.
 ...licite Criminal-Deputation des...
 ...bau wegen des veröffentlichten...
 ...entlicher Gefängnißstrafe. Die...
 ...tragt. — Im Proceße Wurmb...
 ...ch das Erkenntniß der ersten...
 ...hier Gerüchte über Minister...
 ...und einige andere Mitglieder...
 ...licite Victor Esfranc auf die...
 ...Hierauf beantragte Graf...
 ...klärungen Broglie's als unge...
 ...rrien und die einfache Tages...
 ...igten Nachrichten zufolge hat...
 ...n leichten Schlaganfall gehabt...
 ...sind die Legitimisten doch sehr...
 ...ur des Kommuneblattes und...
 ...9 Monaten und der Mit...
 ...18 Monaten Kerker verurtheilt...
 ...nachrichten.
 ...Hermannstadt, 11. März...
 ...ffter für Cultus und öffentlich...
 ...fl. Stipendien für das Schuljahr...
 ...u Matas, Michael Mojes, Emil...
 ...n Klausenburger röm. kath. Ober...

gymnasium. — Alexander Bora am Hermannstädter Staats-Obergymnasium, —
 Emil Marginiann am Blasenborfer gr. kath. Obergymnasium, Ludwig Gergely am
 Kreuzstädter r. kath. Obergymnasium und Alexander Popu am Kreuzstädter gr. or.
 Obergymnasium.
 — (Ev. Landes-Consistorium A. B.) Von 8 Bewerbern
 haben aus dem theologischen Stipendienfonde 2 Stipendien zu 400 fl.
 erhalten: Herr Josef Capejus aus Probitdorf und Herr Michael Binder
 aus Stein.
 — Von 9 Bewerbern haben aus dem Carl Freiherr Bruckenthal'schen
 Stipendienfonde 2 Stipendien zu 400 fl. erhalten: die Herrn Adolf
 Klein, Techniker aus Ungersdorf und Herr Adolf Sigmund, Forststade-
 miker aus Zeiden.
 — Aus Anlaß des heutigen Namensfestes Sr. Excellenz des Herrn
 Erzbischofs und Metropolitens Protopius Ivackovicu fand gestern
 Abends in dem gr.-orient. Seminargebäude unter großer Theilnahme der
 hiesigen römisch-orthodoxen Intelligenz eine Feierlichkeit statt, wobei deklamato-
 rische Vorträge mit Gesang abwechselten.
 — (Das Erwürgen der deutschen Nationalität in
 Ungarn.) welches gestern noch sibirisch wurde, kann nun losgehen, —
 wenigstens hat die fragliche Brochüre nunmehr Freipass erhalten; — wir
 sind nur beruhigt, daß es uns Deutschen diesmal doch nicht das Leben
 kosten wird.
 — (Polizeiliches.) Die städtische Polizei-Direction hat unter
 3. 411 folgende Rundmachung erlassen:
 „Da ungedacht wiederholter ämtlicher Anordnungen noch sehr viele
 Häuser der innern Stadt ohne Dachrinnen an der Gassenfronte geblieben
 sind und hiedurch nicht nur die Passanten bei Regen- und Thaumwitter
 zur Winterzeit beschligt, sondern auch die mit nicht geringen Kosten her-
 gestellten Trottoirs wesentlich beschädigt werden, so sicut sich die Polizei-
 Direction über höhern ämtlichen Auftrag veranlaßt, mit aller Strenge
 darauf zu dringen, daß spätestens bis Ende Mai l. J. an
 allen Gassenfronten sämmtlicher in der inneren Stadt befindlichen Häuser,
 wo dieses noch nicht geschche ist, um so sicherer eiserne Dachrinnen und
 Abzugschläuche angebracht werden, als nach diesem Termine, seitens der
 Behörde, auf Kosten der sämlichen Hausbesitzer, die fehlenden Dachrinnen
 hergestellt werden würden.“
 — (Theures Backwerk.) Eine ungarische Grundbesitzerin
 aus Kövedg ging gestern in einen Kaffeehan in der Sporergasse, kaufte
 dort einiges Backwerk und nahm, als sie das Local verlassen hatte, wahr,
 daß sie ihre Geldstücke in der sich 130 fl. (1 St. 100 fl. und 6 St.
 5 fl. Noten) befanden, nicht mehr bei sich habe. Sie kehrte sofort in
 den Kaffeehan, wo nur die Verkäuferin und deren Dienstmagd waren,
 zurück, von ihrer Geldtasche war aber keine Spur zu finden; sie sah sich
 daher veranlaßt, den Fall bei der Behörde anzuzeigen.
 — (Diebstahl.) Einem Porumbacher Romanen wurden in
 einem Wirthshause nächst dem Viehmarkt 70 fl., der Erlös für ver-
 kauftes Hornvieh, von Großschweiner Zigeunern gestohlen.
 — (Aubansall.) Vorigen Sonntag Nachts wurde in der
 Saagasse ein Gewerkschiff von zwei Meicern, welche ihm Geld
 und seine Uhr abnehmen wollten, in räuberischer Weise überfallen. Auf das
 Geschrei des jungen Menschen eilten Nachtwächter herbei, worauf die Wege-
 lagerer das Vieh suchten.
 — (Chering?) Eine zugereiste Dame wünschte unter die Haube
 zu kommen und ließ einen hiesigen Witwer durch dessen kleinen Sohn,
 mit dem Versprechen, sie werde seinem Vater einen goldenen Ring zum
 Andenken geben, zu sich entbieten. Der Witwer kam und erhielt den
 Ring; nun er aber vom Heiraten nichts hören mag, will die Dame ihren
 Ring gerichtlich zurückfordern.
 — (Die deutsche Erklärung.) Gegenwärtig wird ein
 Theil des an der südwestlichen Seite von Székely-Udvárhely
 gelegenen Berges „Kuvár“ im Zwecke der Stadterschönerung mit
 Pulver gesprengt. Die Sprengungsarbeiten locken zahlreiche Zuschauer
 vor die Stadt. Ein Mädchen fragte einen neben ihm stehenden Gefellen,
 was die Leute dort an der Berglehne eigentlich machen? „Lieses Kind!“
 — lautete die Erklärung des befragten Landmannes: — „In den Berg ist
 ein Tunnel hineingetrochen; vor diesem gefährlichen Thier haben aber
 die Städter große Furcht und deshalb wollen sie es erschließen.“
 — (Journalistisches.) Seit dem 7. l. M. erscheint in
 Kronstadt unter dem Titel: „Orientulu Latinu“ ein neues romanisch-
 es Journal. Dasselbe wird wöchentlich zweimal ausgegeben. Eigen-
 thümer und Verleger ist der oftgenannte Fogaraser Advocat Avon
 Demisjiauu, der Redacteur heißt Teofil Francu. Der Name
 des Eigentümers läßt auf die Richtung des Blattes schließen, welche dem-
 nach eine radical-ultranationale sein wird.
 — (Verschiedenes.) Der Brooser Sparkassa-Actien-Verein
 hielt am 3. l. M. seine erste ordentliche General-Versammlung ab und
 wählte zum Vereins-Präsidenten den dortigen Reichstagsabgeordneten Bela
 Wodianer. — Die Erzeugnisse der Brooser Gyps-Fabrik (Bau-
 gyps und Düngergyps) erfreuen sich eines guten Absatzes und langen
 selbst von Budapest zahlreiche Bestellungen ein. — Der Székelyud-
 varheler Männergesangverein ladet sämmtliche vaterländischen
 Gesangsvereine zu seinem am 25. Mai l. J. stattfindenden Zapfenweihfest
 ein. — In Szamos-Ujvar konnten bei der jüngsten Affentirung
 von 78 Wehrpflichtigen nur 3 für tauglich befunden werden; — curiose
 Generation! — In den Klausenburger Civil- und Militär-
 Spitälern sind im vorigen Monate Februar 66 Männer und 57 Frauen,
 zusammen 123 gestorben. — Der Dejer Vorshußverein hat 500 fl.
 für Witwen und Waisen und 800 fl. für Schulzwecke gewidmet. —
 Die Kézdivasárhelyer vermehren, weil die dortigen Donatcavallerie-
 Cadres nach Maros-Basarhely verlegt werden.
 — Ueber den von uns bereits telegraphisch berichteten blutigen
 Kravall in Neupest“ theilt „Pester Lloyd“ unterm 9. l. M. Nach-
 stehendes mit:
 Gegen mehrere Neupester Einwohner waren in der letzten Woche
 Exekutionen wegen Zahlung rückständiger Steuern und wegen Uebertretung
 von Stempelgesetzen angeordnet und sind auch theilweise durchgeführt
 worden. Unter Anderem wurde auch gegen einen Selcher, Michael Jzme,
 wegen einer Steuerhuld von 32 fl. die Exekution geführt; bei demselben
 wurden einige Möbelstücke gepfändet und nach dem Gemeindehause trans-
 portirt. Später wurde der Selcher auf das Gemeindehaus berufen, und
 als sich derselbe dort unansständig benahm und gemeine Ausdrücke gegen
 die Gemeindeorgane gebrauchte, eingesperrt. Am Abend fand man den
 Inhaftirten im Arrestlokal erhenkt. Im Volke, welches schon längere
 Zeit hindurch in großer Aufregung war, verbreitete sich bald darauf das
 Gerücht, der Selcher sei von den Panduren erhenkt worden. Gestern Nach-
 mittags fand das Leichenbegängniß des Selbstmörders statt, und einige
 Hecker benützten die Gelegenheit, um das Volk zum offenen Angriff gegen
 die Gemeindeorgane zu haranguiren. In der letzten Zeit hatten sich in
 Neupest sehr viel unbeschäftigte Arbeiter auf, diese erhielten gestern einen
 großen Zugang aus Pest und die aufreizenden Worte der Hecker fanden
 leicht Gehör. Nach dem Begräbniß setzte sich ein Zug von mehreren
 hundert Menschen gegen das Haus des Gemeindevotars in Bewegung.
 Bald drangen die Leute in dasselbe unter furchtbarem Tumult ein, dem
 Notar gelang es mit Noth durch die Gärten zu flüchten, und seine Gattin
 entkam in Bauernkleidung. Das Haus wurde geplündert, Alles, was
 nicht weggeschleppt werden konnte, zertrümmert, und dann das Haus
 in Brand gesetzt. Der Sicherheitskommisär Forster, welcher sich mit
 zwei Panduren der wüthenden Menge entgegenstellte hatte, wurde nieder-
 geschlagen, die Panduren schwer verwundet.

Als an dem Hause des Notars nichts mehr zu thun übrig war,
 zog die Menge gegen das Gemeindehaus. Dort befanden sich zwei Pan-
 duren, welche sich den Stürmern gegenüber zur Wehre setzten, und nachdem
 mehrmalige Aufforderungen erfolglos blieben, von der Schußwaffe Ge-
 brauch machten und auch drei Personen aus dem Volke (darunter eine
 Frau) tödteten, eine schwer verwundeten. Als die Stürmer die Erfolg-
 losigkeit ihres Angriffes sahen, steckten sie das Gemeindehaus ebenfalls in
 Brand. Mittlerweile waren die Nachrichten von dem Kravall nach Pest
 gelangt und zwar an den Oberstadthauptmann Thais, welcher die Depeche
 jedoch an den Komitatsvizegpan abtrat, weil Neupest zur Komitats-
 jurisdiktion gehört. Der Komitatsobergspan Graf Stefan Szapáry,
 dem die Nachricht sofort mitgetheilt wurde, ersuchte das Generalkommando
 um militärische Hilfeleistung und sofort wurden zwei Bataillons Infan-
 terie mit der Straßenbahn und entsprechende Kavallerie nach Neupest
 geschickt, wo dieselben auch binnen kurzer Frist die Menge auseinander-
 trieben.
 Von dem brennenden Gemeindehause konnten nur mehr die Kasse
 und die auf die Rekrutierung bezüglichen Akten gerettet werden. Ein
 großer Theil der im Gemeindehause befindlichen Akten auch aus dem
 Archiv wurde bei der Stürmung des Hauses vom Volke auf die Gasse
 geschleppt und dort verbrannt. Die Pester Feuerwehr wurde gegen 8
 Uhr vom Feuer awisirt. Die erste Abtheilung zog sogleich hinaus, und
 da das Militär bis dahin bereits die Ruhe hergestellt hatte, konnte die
 Feuerwehr zur Löschung des Gemeindehauses das noch Mögliche beitragen.
 Der Dachstuhl wurde ganz eingestürzt und auch der Pfadost ist durch-
 gebrannt. Um 1 Uhr nach Mit ernadht zog die Pester Feuerwehr wieder
 nach der Hauptstadt zurück. Die Aufriührer hinteren sowohl die Neu-
 pester Feuerwehr als auch die Arbeiter der Schiffswerke am Loschen und
 schlugen auch die Fenster des Werstgebäudes ein.
 Noch gestern Abends wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.
 Heute Vormittags wurde die Anzeige beim hiesigen Kriminalgerichte
 sub titulo „M. Jure Selbstmord“ erstattet. Es wurde sofort eine
 Kommission unter dem Präsidium des Herrn Gerichtsraths Matasovsky
 zur Untersuchung entsendet. Wir werden die Resultate derselben ausführlich
 mittheilen.
 — (Zokai.) Maurus Zokai hat Berlin am 5. l. M. wieder ver-
 lassen. Am Abend vor seiner Abreise hatte sich in den Hause des Com-
 merzienraths Franz Wallner, in welchem der nahe befreundete Dichter
 seinen Aufenthalt genommen, ein kleiner, aber gewählter Kreis von her-
 vorragenden Schriftstellern und Künstlern versammelt, die den Scheiden-
 den gewiß die aufrichtige Ueberzeugung mitnehmen ließen, wie lieb er
 Allen geworden sei. Einer Schilderung des Abends in der Boffischen
 Zeitung entnehmen wir: In heiterer Geselligkeit erfolgten Toaste auf
 Zokai, und die Stunden des gemüthvollen Verkehrs verflozen nur allzu
 rasch. Mit besonders herzlichen Worten gedachte Zokai des gastfreund-
 lichen Empfanges, den er im deutschen Norden gefunden. Er habe,
 sagte er, für so viele Freunde, die ihm hier zu Theil geworden, eine
 dauernde Schuld des Dankes auf sich geladen, die er als Angehöriger
 Oesterreich-Ungarns um so eher tragen könnte, da Oesterreich seine Schul-
 den nicht zu amortisiren pflege. Verthold Auerbach antwortete mit einem
 Toast auf Zokai, den Dichter und Patrioten.
 — (Erster Versuch eines Raubankalles in den Wag-
 gons der Rumänischen Eisenbahnen.) Unter dieser Aufschrift
 erzählt „Romanul“ Folgendes: „Es scheint, daß auch wir nächstens ge-
 zwungen sein werden, auf den Waggons unserer Eisenbahnen die Ja-
 schrist anzubringen: „Nehmet euch vor Räubern in Acht!“ — am 1.
 März Abends 7 Uhr wurde an dem, von Pitest nach Bufarest kom-
 menden Zuge in der Nähe der Station Titu ein Raubankall verübt.
 Ein Individuum, welches sich für den Chef der Telegraphenlinien-Wäch-
 ter ausgab, hatte sich auf einer der Stationen in den Wagon geschwan-
 gen, in welchem der Conductor der Fahrpost mit den, Geld und Gel-
 deswerth enthaltenden Poststücken sich befand. Der Zug war aus der Sta-
 tion herausgefahren und hatte die gewohnte Schnelligkeit angenommen,
 als der Fremde — dem der Conductor höchst unvorsichtigerweise das
 Verbleiben in seinem, für jeden Fremden unzugänglich sein sollenden
 Wagon gestattet hatte, — eine kleine Hacke unter seinen Kleidern her-
 vorzog und sich auf den Conductor stürzte. Es entspann sich ein für-
 terlicher Kampf. Obwohl von mehreren Hieben getroffen, hatte der Con-
 ducteur doch noch die Geistesgegenwart, die Scheiben des Waggonsfensters
 einzuschlagen und um Hilfe zu rufen. In den Nebenwaggons wurde
 dies auch gehört und bald war der Zug, der inzwischen die Station er-
 reicht hatte, zum Stehen gebracht. Der Stationschef und mehrere Be-
 dienstete eilten herzu, um den Verbrecher zu ergreifen, allein dieser machte
 sich mit einem großen Messer, welches er drohend schwang, durch die
 Menge einen Weg und rannte davon; doch kam er nicht weit, denn bald
 hatten die ihm nacheilenden Bahnbeamten ihn eingeholt und niederge-
 worfen. Er wurde gebunden und der Gerechtigkeit überliefert.“
 (Eingefendet.)
Ein Wort zur Kleingewerbefrage.
 Wozu sich der Einzelne schwer entschließt, nämlich zur offenen Klage,
 ist nun zum allgemeinen Nothschrei geworden und mit danger Besorgniß
 sieht der Kleingewerbestand der Zukunft entgegen, der, wie die Verhält-
 nisse sich gestalten, von seinem Gewerbe, welches er gelernt und das ihm
 als einziger Stützpunkt dient, weil er praktisch und theoretisch darin ge-
 schult ist, kaum mehr das verdienen kann, was zur Erhaltung einer
 Familie erforderlich ist.
 Es sind trübe Erscheinungen, die einen großen Theil der Bevölkerung
 mühslos machen und „wie kann dem Uebel abgeholfen werden?“ ist die
 ernste Frage, deren Beantwortung so schwierig ist. Die meisten Gewerbs-
 leute wünschen die vergangenen Zeiten der privilegierten Zünfte zurück
 und schreien die schlechten Zustände der Gewerbefreiheit in die Schube, ohne
 auch nur im geringsten dem Geiste der Zeit Rechnung zu tragen.
 Allerdings hatte das Gewerbe in dem Zeitalter des Zustanzwanges,
 wo die Gesellen und Lehrlinge unter polizeilicher Aufsicht der Zünfte
 standen und die Meister sich Alles nach ihrer Bequemlichkeit anpaßten,
 einen gold'nen Boden; jedoch wie Alles dem Wechsel unterliegt, so mußte
 auch dieses von Mißbräuchen beherrschte System fallen und einem andern
 Platz machen.
 Der Fortschritt in der Wissenschaft: der Mechanik, Chemie und
 Technik hat das alte Gewerbegebäude nicht nur erschüttert, sondern de-
 molirt und auf seinen Ruinen erheben sich die Fabriken der Neuzeit und
 das todte Geze der Mechanik tritt dem lebenden Volke durch Feuer
 und Wasser und das allmächtige Kapital greift jede Gelegenheit auf, um
 sich beide dienstbar zu machen.
 Was ist nun zu thun, um rettend in die Verhältnisse einzugreifen?
 um dem bedrängten Gewerbebestande zu helfen? Der Umschwung im po-
 litischen, wie nicht minder im sozialen Leben bringt Neuerungen hervor,
 die vielen unbenquem erscheinen und der Fortschritt der Wissenschaft ist
 eine ewige Revolution, in der das Bessere das minder Gute und das
 Starke, das Schwächere verdrängt und so überwindet die mechanische
 Kraft die Handarbeit und schwebt über dem Kleingewerbe wie ein Ge-
 witter, welches droht bei seiner Entladung Alles zu überschwemmen.
 Nun liegt es am Gewerbebestande selbst, die Zeit zu erfassen und
 nach den gegebenen Verhältnissen aus vereinter Kraft Nutzen und Vortheil
 zu erzielen.
 In Folge der allgemeinen Klage über Störung der Gewerbe, die
 nicht nur in unserem engeren Vaterlande laut wurde, sondern im weiten

Reiche eine berechnete ist, traten hier Männer zusammen, die im hiesigen
 Gewerbeverein die Lage klar machten und in unheimlicher Weise sich
 erböten, nach genommener Einsicht in die einlaufenden Beschwerden der
 verschiedenen Gewerbe einen Modus zu finden, der vielleicht geeignet ist,
 schädigen und helfend einzugreifen.
 Wie ist nun dem Uebel abzuhelfen, diese Frage drängt sich wie schon
 erwähnt, an die Gewerbetreibenden heran und wie soll jedem Einzelnen
 geholfen werden, damit er in der Thätigkeit der Gesamtheit das Ziel
 erreiche, aber kommt doch bei den Worten: „mit vereinter Kraft“ die Meisten
 ein Gruseln an, denn woher nimmt man das Vertrauen und die Geduld,
 bis sich ein handgreiflicher Nutzen herausstellt; es geht nicht in enger
 Verbindung, hört man sagen, denn der noch nicht auf Hilfe ansetzt,
 findet es nicht räthlich, auch für den Hilfsbedürftigen zu sorgen, kurz
 es soll sich jeder selbst helfen, wird philosophirt, ohne zu bedenken, daß
 die particulären Absonderungen im Kleingewerbe nach den gegebenen Ver-
 hältnissen unhaltbar sind.
 Wir werden von anderen Ländern belehrt, wo das Fabricks- und
 Maschinen-Wesen schon seit Jahren besteht, wie wirksam sich die Associa-
 tionen bewähren und Schulz-Delitsch hat in seinen Schriften über die-
 selben die Wirkungen des gemeinsamen Handelns klar darstellt und
 Deutschland deren schon viele aufzuweisen, zum Wohle ihrer Mitglieder.
 Es ist daher zu empfehlen, daß bei uns auch vom Grundsatze der Associa-
 tionen Gebrauch gemacht werde und bei Gewerben, wo dies leicht
 thunlich wäre, die Mitglieder dazu zu bewegen durch nicht erschwerende
 Einlagen ein gemeinsames Kapital zu schaffen, womit nach Möglichkeit
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-
 zeugniß ausstellt. Im gemeinsamen Handeln kann solchen Vorläufern
 das Rohmaterial zur geeigneten Zeit eingekauft werden kann und dadurch
 ein bedeutender Vortheil an Zeit und opferwilliger Thätigkeit jedes
 Einzelnen erzielt werden kann.
 Es ist eine Thatsache, daß es große Genossenschaften gibt, wo kein
 einzelnes Mitglied für sich mit Masseneinkäufen rivalisiren kann und die
 ganze Genossenschaft muß zu ihrem Nachtheil zusehen, wie ein einziger
 Alles aufgreift und so der Genossenschaft ein erschreckendes Armuths-

Aviso! Den p. t. Theilnehmern wird hiermit bekannt gegeben, daß das aus... (Notice regarding a public auction or similar event)

Vicitation.

3. 2509. Civ. 1874. 3-3. Vom 1. Gerichtshofe in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict vom 4. December 1873, Zahl 12.298 Civ. 1873, womit der executiv Verkauf des dem Rudolf Jahn gehörigen Hauses Nr. 253, 254 und 255 auf dem Wiesenplatze in der Prozeßstraße der allgemeinen Sparkassa und des Peter Fleischner aus Heltau wider Rudolf Jahn wegen 7600 fl. und 2500 fl. angehängt wurde, hiermit bekannt gemacht, daß es bei dem am 9. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr, in der hiesigen Grundbuchkanzlei angeordneten zweiten Feilbietungstermine sein Verbleiben habe, und daß diese Realität, wenn sie um den Schätzungswert von 18259 fl. nicht verkauft werden könnte, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugeschlagen werden würde. Hermannstadt, am 5. März 1874. Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

Thess- und Arad-Temesvärer Eisenbahn. Fahr-Ordnung v. 16. Novemb. 1873 bis auf Weiteres.

Table with 6 columns: Station, Class, Departure, Arrival, Station, Class. It lists train schedules between various stations like Wien, Pest, Kaschau, and Temesvár.

MATICO CAPSULEN VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS. Matrico-Capseln von Grimault u. Komp. allein verurtheilt... (Advertisement for Matrico capsules)

Für Blumenfreunde. Das neueste Pflanzen-Verzeichniß des gefertigten Establishments, enthaltend die letzten Einführungen von Kalt- und Warmhauspflanzen, sowie von Florblumen... Ludwig Abel, Wien, III., Baumgasse 15.

SENSATION machen nachstehende probate Erfindungen. Kein Zimmerputzer mehr. Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanzpaste... (Advertisement for various household and medical products)

Eiskästen. Jeder Gattung zu billigen Preisen zu haben... Friedrich Zank, Tischler.

Zu vermieten. Ist der Meierhof der dem Elisabether sub Nr. 301 und 301, an dem Wege nach Hammerdorf gelegen... (Real estate advertisement)

Compassationen. Geometrische Aufnahmen ganzer Gemeinden... Ein geprüfter Ziegel- und Schieferdecker.

Hoch Oesterreich! Eine Terne gewann. Ein hoch dem Lande das es seinen Einwohnern ermöglicht... (Advertisement for a lottery or prize)

Beachtenswerth für Juristen. Ein soeben erschienenenes Verzeichniß von im Preise bedeutend ermäßigten Werken... G. J. Manz'sche Buchhandlung.

Table with 4 columns: Name of the article, Price, Quantity, etc. Lists various goods and their prices.

Ersteinst außer der Saison... (Small advertisement for a product or service)

Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard, Nr. 60. (Advertisement for a subscription service)

Wer aus dem Umstand Budapest Originalbescheide des Parlaments... (Textual advertisement or notice)

Die Abegordneten... (Textual advertisement or notice)

Die Genu... (Textual advertisement or notice)

Auf dem persischen Himalaya wächst wild in... (Textual advertisement or notice)